

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Ansträgerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 fr.

0101 Rems-Zeitung.

Einrückungsgebühr die für
einpaltige Zeile 2kr, für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tage zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 252.

Auflage 1530.

Samstag, 28. Dezbr. 1867.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Halb-
jahr 1868 laden wir hiemit zu Bestellungen freundlichst ein.
Preis in den Oberamtsbezirken Gmünd und Welzheim halb-
jährlich sammt Postaufschlag 1 fl. 15 fr.

Redaktion & Expedition der Rems-Zeitung.

Stuttgart, 24. Dezbr. Laut „Staats-Anzeiger“ ist der
Hauptinhalt des bei den Ständen eingebrachten Verfassungs-
Gesetzentwurfs folgender: Die Landesversammlung nach den Be-
stimmungen vom Juli 1849 ist unmöglich. Der Boden der be-
stehenden Verfassung ist zum Ausgangspunkt zu nehmen. Der
Landesvertretung wird die Initiative für die Gesetzgebung ein-
geräumt. Das Zweikammersystem wird festgehalten. Die Wäh-
len sind direkt und geheim. Außer den Bezirksabgeordneten wer-
den 24 von den Steuerpflichtigen gewählt, die wenigstens hundert
Gulden Steuer entrichten. Vier Vertreter der protestantischen
Kirche werden von der Landesynode gewählt; für die katholische
Kirche zwei, vom Dom- und Landescapitel. Die erste Kammer
behält die Mitglieder des königlichen Hauses, die der Landes-
universität, drei Vertreter der beiden Kirchen als Mitglieder bei.
Acht Mitglieder werden von den Kreisversammlungen gewählt,
zehn vom König ernannt. Den bisher lebenslänglichen Mit-
gliedern bleibt ihr Sitz gewahrt. Der Landesbischof kann seinen
Generalvikar abordnen.

Stuttgart, 25. Dez. Neuester Verfügung zufolge haben
die Einberufenen der letzten Serie nicht schon am 3., sondern
erst am 7. Jan. bei ihren Regimentern einzurücken.

Ellwangen, 24. Dez. Ehedem war der je am ersten
Montag nach dem Dreikönigsfest, also diesmal am 13. Januar
beginnende sogenannte kalte Markt wohl einer der bedeutendsten

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Novelle von N. Schiller.
Fortsetzung.

Wie von seinem Blick bezwungen, setzte sich die Baronin und
harrte der weiteren Eröffnungen. Mit grausamer Klarheit legte
Leonhard das unantastbare Recht der Stöckerfeld'schen Linie an
die Str.'schen Güter nach dem Ableben des letzten männlichen
St. dar. Jedes Wort klang wie ein Glockenton, welcher der
eiteln, auf ihre durch den Reichthum erlangte Machtstellung so
eifersüchtigen Frau das lang erstrebte Glück zu Grabe läutete,
Leonhard sagte nicht, wie er zu dem Dokument gekommen sei,
sondern beantwortete die deshalb an ihn gestellte Frage dahin,
daß er es beim Ordnen der Str.'schen Kauf- und Besitzkontrakte
in einem geheimen Fach zufällig entdeckt. „Denken Sie sich nun
in meine Lage, gnädige Frau,“ schloß er seinen umständlichen
Bericht, „an Sie fesselt mich mehr als das gewöhnliche Interesse
eines treuen Beamten, ich glaube, Sie werden die Natur meiner
Gefühle wohl längst errathen haben.“ bei diesen Worten, welche
sich Leonhard, von der jetzigen Lage der Dinge begünstigt, gegen
die stolze Frau erlaubte, die seine schüchterne Verehrung bisher
mit Wohlwollen, aber Geringschätzung als etwas Natürliches
aufgenommen, wollte sie zornig auffahren, ein fester Blick Leon-

Pferdemärkte in Württemberg; König Friedrich besuchte den-
selben mehrere Male persönlich; durch Errichtung anderer Pferde-
märkte, namentlich in Stuttgart und Ansbach, hatte jedoch die
Frequenz desselben in den letzten 20 Jahren etwas abgenommen.
Aber jetzt, nachdem sich die Verkehrsverhältnisse für die hiesige
Stadt so günstig gestaltet haben, ist zu erwarten, daß, wie schon
an den Viehmärkten zu bemerken ist, unser Pferdemarkt sich
wieder heben wird, um so mehr, da von Seiten der Stadt alles
geschähe, dies herbeizuführen. So wird in Verbindung mit
dem nächsten Markt auf Anregung des landwirthschaftlichen
Bereins zum ersten Mal eine Pferdewette veranstaltet, die,
nach dem seitherigen Verschluß der Loose zu schließen, sich einer
verbreiteten Theilnahme erfreut und zur Frequenz des Marktes
wesentlich beitragen dürfte. — Das für die im vorjährigen
Feldzug gefallenen 10 Ellwanger in Erz gegossene Denkmal,
einen sterbenden Jährling in Lebensgröße darstellend, ist von
einem Münchener Künstler, Hr. Kieberer, einem gebornen Ell-
wanger in meisterhafter Weise ausgeführt worden und in ver-
gangener Woche hier eingetroffen; die Aufstellung desselben
wird im kommenden Frühjahr auf dem nunmehr erweiterten
Kirchhofe stattfinden. — Nach der neuesten Volkszählung belauft
sich die Zahl der hiesigen Einwohner auf 3985.

**Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen zu Gall im
vierten Quartal 1867:** Den 28. Dez. Anklagesache gegen Leon-
hard Schab von Wiesenbach wegen veruchten Raubs; den 30.
Dez. gegen Israel Klingensmaier von Plieningen wegen veruchten
Todtschlags.

Friedrichshafen, 21. Dezbr. Bei der gestrigen Eisen-
bahnkatastrophe zeigte hauptsächlich der Wagenwärter K u b l e r
viele Geistesgegenwart. Er befand sich auf dem Wagen, der
zuerst in den See rannte. Daß keiner der Eisenbahnbediensteten
verunglückte, ist ein wahres Wunder. Ueberhaupt kann man
dem ganzen Fahrpersonal, einschließlich des Lokomotivführers
nachrühmen, daß es keinen Augenblick den Kopf verloren, son-
dern im Gegentheil Kaltblütigkeit gezeigt hat. Hätte nicht ein
Schneefall das Schienengeleise glatt gemacht, so wäre schwerlich
nicht der schwere Güterzug, bestehend aus 17 Wagen, in den

härds bannte sie aber und er fuhr gelassen fort: „Erwägen Sie
andererseits, daß es sich nicht nur um das klare Recht einer an-
dern Person handelt, sondern daß diese Person auch die Mündel
meines Vaters war, welcher jetzt noch ihren Besitz verwaltert.
Ich habe gewissermaßen doppelte Pflichten, gerade dieser Dame
die gemachte Entdeckung keinen Augenblick vorzuenthalten.“

„Halt!“ sprach die Baronin, sich ermannend, als Leonhard
das Dokument zusammenlegte und sich entfernen wollte, „bleiben
Sie.“ In ihrem Kopfe kreuzten sich die verschiedensten Pläne,
ihre Entschlossenheit kehrte verdoppelt zurück und sie war in die
Stimmung gerathen, ihren Besitz zu vertheidigen, wie die Löwin
ihr Junges. Vor allen Dingen galt es, in den Besitz des Do-
kuments selbst zu gelangen, ohne sich allzu sehr in Leonhards
Hände zu geben. Auf die Huldbildung des jungen Mannes ihren
Plan stützend, ergriff sie ihn beim Arm und sprach so sanft als
möglich: „Wie, Sie wollen mich jetzt, wo ich des Rathes eines
ergebenen Freundes am meisten bedarf, verlassen? Sagen Sie
mir lieber, was ich thun soll, um mein natürliches Recht gegen
dies verjährte zu wahren.“ Dabei zog sie Leonhard, dem es
mit dem Weggehen nichts weniger als ernst gewesen, neben sich
auf's Sopha.

„Dabei kann ich Ihnen keinen andern Rath geben, als an
die Großmuth der rechtmäßigen Erbin zu appelliren; Sie haben
aus mehreren verwickelten Prozessen, welche ich, nachdem sie

Hafen förmlich hinabgeschliffen. Die Räder der Lokomotive versagten den Dienst, sie schleuderten nur herum, deshalb war auch alle Bemühung des Maschinenführers, den Zug bei einem starken Gefälle der Bahn, wie bei Geislingen 1: 45 aufzuhalten, umsonst.

Aus **Kehl** berichtet die **Karlsruh. Ztg.** einen Doppelmord. Ein junger Mann ging mit einer jungen Dame beim Dorf Marlen auf dem Rheindamm spazieren und durch das Weidengebüsch gegen das nahe Rheinufer hinab. Bald darauf fielen zwei Schüsse. Der Zollwächter, der das junge Paar gesehen hatte, eilte herzu und fand am Rheinufer einen Regenschirm, eine Crinoline und einen sechsläufigen Revolver liegen, wovon zwei Läufe entladen, die übrigen noch geladen waren. Die beiden Personen waren spurlos verschwunden. Am 21. Mittags nun wurde nahe beim Orte dieses Doppelmordes, auf einer Sandbank im Rhein, der Leichnam eines ungefähr 22 Jahre alten schönen Mannes gefunden, welcher einen Schuß in der Stirne hatte und vornehm gekleidet war. Ein Zettel, welcher in der Briefftasche sich vorfand, enthielt folgende Worte in französischer Sprache: „Man versuche nicht, unsern Namen zu erfahren, wir kommen von München und sind freiwillig übereingekommen, uns zu tödten.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß der junge Mann zuerst die Dame erschoss und ihr die Crinoline auszog, um sie vor dem Schwimmen des Leichnams im Rheine besser zu sichern. Den Leichnam der Dame fand man noch nicht.

Sunsbruck, 24. Dez. Die Züge auf der Brennerbahn verkehren so gut es geht, natürlich kann von einer genauen Einhaltung des Fahrplans unter den zahllosen Wechselfällen eines so strengen Winters keine Rede sein. Da auch auf der Strecke Ruffstein-Rosenheim viel Schnee liegt, so blieb der bayerische Zug gestern zwischen Fischbach und Braunenburg stecken, und der Tyrolerzug mußte von Ruffstein abgehen ohne dessen Ankunft erwarten zu können. Auf der Brennerbahn selbst ist immer die Strecke von Gries bis Brenner die bedenklichste; gewöhnlich liegt der Schnee dort 6—8 Fuß hoch auf der Bahn, in Folge von Schneestürzen, welche namentlich bei abnehmender Kälte ununterbrochen niedergehen. Auch zwischen Brenner und Schelleberg sind die Schneeverwehungen sehr heftig. Da vorgestern kalte schöne Witterung eingetreten ist, so gelang es die Bahn frei zu machen und den Verkehr in Gana zu setzen; leider scheint aber die Kälte nicht abzulassen zu wollen, da bereits wieder starker Schneefall auf der ganzen Strecke Ruffstein-Brigen eingetreten ist. — Auch aus andern Theilen Tirols werden in Folge von Lawinstürzen große Unglücksfälle berichtet. In Geras wurden mehrere Ställe und Ställe mit sammt dem Vieh fortgerissen, und da der Schnee auf den Bergen durchschnittlich 8—10 Fuß hoch liegt, so drohen den Bergböden die größten Gefahren. Es handelt sich um Lebensfragen im hoch-

jahrelang geschwebt, während meiner kurzen Amtswirklichkeit zu einem für Ihre Interessen befriedigenden Ausgang brachte, ersehen, daß ich kein ungewandter Jurist bin, bitte Sie aber, diese Angelegenheit von Kapacitäten der Rechtswissenschaft untersuchen zu lassen, und Sie werden mein Urtheil bestätigt finden, daß nämlich der vorliegende Fall zu klar und begründet ist, um selbst dem gewandtesten Juristen einen Anhalt zu bieten, daran etwas zu mäkeln. Ich werde Sie zum Justizrath B. und J. begleiten.“

Daß der Baronin vor Allem daran liegen mußte, das Dokument geheim zu halten, so wie er selbst Dies in seinem Interesse fand, wußte er, und wirklich antwortete sie auch:

„Nein, nein, werther Freund, das will ich nicht; ich habe mich überzeugt, daß Ihre Kenntnisse denen der bekannten Juristen mindestens gleich sind, und möchte deshalb lediglich mit Ihnen berathen. Gibt es kein Mittel, meinen rechtmäßigen Besitz zu sichern? Denn nur mir gehört er rechtmäßig, ich habe meine Jugend und Kraft dem Baron gewidmet, an dessen Seite ich nichts als die Sorge einer Krankenschwesterin und Geschäftsführerin genoss. Durch meine unausgesetzte Thätigkeit sind die Güter geworden, was sie jetzt sind. Erst seit der Zeit, wo ich in Ihnen einen so einsichtsvollen Vertreter meiner Interessen fand, habe ich angefangen, mich meines Besitzes zu erfreuen, und nun, da ich die Früchte meiner jahrelangen Opfer und Arbeiten genießen will, soll ich sie um ein verjährtes Pergament hingeben, was bei all' seiner Rechtsform doch rechtswidrig ist, weil es gegen mein natürliches und erworbenes Recht kämpft? Das ist nicht möglich. — Sprechen Sie selbst, ob dem jungen, wenn auch nicht reichen doch wohlversorgten Mädchen, welches mir gänzlich fremd steht, ein Unrecht geschieht, wenn ich das, was ich theuer erkaufte, nicht um ihretwillen hingebende? Sie ist obendrein der Günstling

stäblichen Sinn, in denen der Tyroler im heurigen Winter ganz besonders mit einer rauhen Natur zu ringen hat.

Einen Tag bevor die Preußen im vorigen Jahre in **Hannover** einzogen, fuhren schwerbeladene Wagen aus dem Schlosse zur Eisenbahn. „Der König rettet die Silberkammer“ sagten die Leute. — Es trugs schon aus; denn diese Silberkammer war, abgesehen von dem Kunstwerth vieler Sachen, viele Millionen werth. Wie wunderten sich die Hannoveraner, als vorige Woche diese Silberkammer mitten unter ihnen ihre Auf-erstehung feierte. Sie war gar nicht aus Hannover hinausgekommen, sondern in den Souterrains des Schlosses eingemauert worden und wurde jetzt erst am hellen lichten Tage nach Hiezing bei Wien gebracht. Das Schöne bei der Sache ist, daß an hundert Leute, darunter arme Handwerker, um das kostbare Geheimniß wußten und daß nicht ein Verräther unter ihnen war. Das schöne Silberzeug kann König Georg bei der Verlobung seiner ältesten Tochter mit dem **Prinzen von Oranien** sogleich aufsetzen lassen. Der Prinz ist ein Mann, der lebt und leben läßt, und die 20 Millionen Thaler, die sein Schwiegervater bekommt, machen ihm lange nicht so viel Skrupel als den Preußen.

Paris, 24. Dec. In der gestrigen Abend Sitzung des gesetzgebenden Körpers sagte der Marschall Niel: Im nächsten Frühjahr werden alle Soldaten mit Hinterladern bewaffnet sein; unsere Arsenale sind gut versehen, unsere Magazine gefüllt und unsere festen Plätze in gutem Zustande. Zudem ich hiefür gesorgt, glaube ich einer von denen zu sein, welche jetzt am meisten für den Frieden arbeiten, und indem ich das Armeegefeh-Projekt vertheidige, wirke ich für den Frieden, ebenso wie Sie durch dessen Annahme für den Frieden wirken würden. Das französische Volk war immer stolz auf seine Armee, wir können nicht länger die Gefahr ertragen, welche uns bedrohen könnte, und wollen ihr lieber entgegentreten, indem wir den Krieg einer allzu lange andauernden Beunruhigung vorziehen würden. Aber bei einer guten Armeearganisation wird das französische Volk, wenn es die Ueberzeugung gewonnen, daß es von seinen Nachbarn ebensowenig zu befürchten hat, als es selbst an Eroberungen denkt, sich in Sicherheit den Arbeiten des Handels, der Industrie und des Ackerbaues überlassen können.

Die französische Festung **Sille** hat auch ihr Weihnachtsgeschenk erhalten: 600 neue gezogene Geschütze.

St. Petersburg, 24. Dez. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß die Amnestie für Polen, welche am 28. Okt. 1866 und am 17. Mai 1867 verübt wurde, sich nicht auf diejenigen erstreckt, welche in Folge des letzten Aufstandes noch im Auslande flüchtig sind.

Als vor fast 60 Jahren die Franzosen in Spanien kochten, fiel der Oberst eines Grenadierregimentes im Gefecht und blieb

des Hofes, wer weiß, ob sie nicht mit dem Fürsten in kurzer Zeit für immer verbunden sei und dadurch zu einer Wachsstellung gelangen wird, welche die meinige weit übertrifft! O, ich habe es gleich gefühlt, daß dies hochmüthige Kind einst störend in mein Leben treten wird, denn nie habe ich Jemand gleich ihr beim ersten Anblick gehaßt. — Sagen Sie doch ein Wort, was soll ich thun, um mein Eigenthum zu wahren, kein Opfer ist mir zu schwer.“

„Meine theure Herrin,“ entgegnete Leonhard, und suchte in seine scharfe Stimme ein leichtes Beben zu legen, „bis jetzt weiß außer uns Beiden noch kein lebendes Wesen von dem Vorhandensein dieses Dokuments. Ich, das glauben Sie sicher, wollte lieber sterben, als Ihnen ein Leid bereiten; hier handelt es sich aber nicht darum, mein Leben, sondern meine Ehre zu opfern, und die ist mir ebenso theuer, als wenn sich der Glanz eines altadeligen Namens an meine Person knüpfte. Es gibt zwar einen Fall, wo ich vielleicht zu schwach sein würde, um die Forderungen des Herzens denen des Gewissens unterzuordnen, aber, o ich flehe Sie darum an, führen Sie mich nicht in Versuchung, gebrauchen Sie Ihre Macht über mich nicht, von deren Größe Sie selbst keine Ahnung haben. Bedenken Sie, was ich ohnedies gelitten habe bei dem Gedanken, Ihnen, die ich als mein Höchstes und Heiligstes verehere, aus deren Leben ich mit Aufopferung all' meiner Kraft jede Sorge entfernen möchte, diese Mittheilung machen zu müssen.“

Leonhard senkte bei diesen Worten den Kopf und senkte tief, bemerkte aber sehr wohl das verächtliche Lächeln, welches einen Moment der Baronin Lippen umspielte, und das er sich ganz richtig mit den Worten übersetzte: „Dich verliebten Thoren werde ich leicht ködern.“ (Fortsetzung folgt.)

totd im Getümmel liegen. Kinder, sagte ein Sergeant zu zwei jungen Soldaten, wir müssen unsern Oberst ehrlich begraben, folgt mir! — Sie wagten sich allein vor, aber die Soldaten fielen unter den feindlichen Schüssen und der Sergeant suchte ohne Erfolg den Leichnam seines Obersten fortzutragen. Da nahten zwei feindliche Reiter, er winkte ihnen, als wolle er sich ergeben und schoß sie nieder als sie näher kamen, band die zwei Köpfe zusammen, lud ihnen den Leichnam auf und brachte ihn in's Lager. Mit Jubel wurde er empfangen, aber unter seiner Uniform quoll das Blut hervor, er war verwundet. Vergebens weigerte er sich, verbunden zu lassen, er wurde halb gewaltsam in's Lazareth gebracht und da entdeckte man, daß der tapfere Sergeant ein — Mädchen war und Virginia Chesquidres hieß. Die Tapfere war für ihren jüngeren Bruder vor Jahr und Tag in die Armee getreten. Mit dem Kreuz der Ehrenlegion wurde sie entlassen. Dieses Kreuz lag auch auf ihrem Sarge, als sie dieser Tage in Jassy, fast 90 Jahre alt, begraben wurde.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglich, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerck in Köln a. N.**, welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser

Weltausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preismedaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verbannt dem Prinzip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

Handels- und Börsennachrichten.

Gmünd. Fruchtmarkt am 24. Dez. 1867.

Getreide- Gattungen.	Voriger Preis		Neue Zufuhr		Voriger Verkauf		Zum Ref. geblieben		Höchst-Durch- schnittspreis.		Mayer Mittelpreis		Niederster Durch- schnittspreis		Verkaufs- Summe		mehr	weniger	
	Säch.	Säch.	Str.	Pfd.	Säch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.			kr.
Kernen																			
Weizen																			
Roggen																			
Gerste	4			30						5	50					1	45		
Haber																			
Malz	2			4	75					8	24					39	54		
Erbsen																			
Linsen																			
Hopfen																			
Summe:	6			5	5											41	39		

Bekanntmachungen.

**Gmünd.
Verkauf.**

Am Samstag den 28. d. Mts.
Mittags 11 Uhr

werden in der Kameralamtskanzlei im Auf-
streich verkauft:

- Ein noch guter Rundofen,
- Ein Gremitageofen,
- Vier alte Fenster mit je 4 Flügel.

K. Kameralamt.

Gmünd.

Prob-Tage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

- 6 Pfd. weißes Brod 32 kr.,
- 6 Pfd. schwarzes „ 30 kr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 4 1/4 Loth.

Am 24. Dezember 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

Köln.

Strasßdorf.

Die Stiftungspflege hat bis Lichtmeß
gegen gefehliche Sicherheit zu 5 Prozent
300 fl. auszuleihen.

Stiftungspfleger Baumhauer.

Volks-Verein.

Samstag Abend
in der Sonne, Nebenzimmer.

Bürger Verein.

Samstag den 28. Dezember
Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Vorstand und Ausschuswahl,
wozu die ordentlichen Mitglieder eingeladen
werden.

Der Vorstand.

Malztreber

verkauft

Burr,
Schwarzschafwirth.

Büttlingen,
Oberamts Medarsulm.

Die Unterzeichnete kauft jederzeit

rohe Küchenknochen & Knochenabfälle

und sieht gefälligen Anträgen mit billigster Preisnotirung entgegen.

Verwaltung der Zuckerrabrik.

Um auch den minder bemittelten Brustkranken

den sich schon seit Jahren durch seine vortrefflichen Eigenschaften gegen **Husten, Heiser-
keit, Krampf- und Keuchhusten, Katarre** zc. bewährten

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

des Hof-Lieferanten

F. W. Bockius in Otterberg

zugänglicher zu machen, verkaufen wir von heute an diesen so heilkräftigen Kräuter-
Brust-Syrup in frischer und verbesserter Waare

in Flaschen zu 24 kr.

und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen

Ulrich Schmölz in Gmünd.

Ellwanger

Pferde-Lotterie-Loose

à 30 Kr. sind zu haben bei

Fr. Löhner.

Turn-Gemeinde.

Samstag den 28. Dezember wird der

Weihnachtsbaum

in üblicher Weise im Local abgehalten, und
alle Mitglieber hiezu eingeladen. Anfang
halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Fahrniß-Auktion.



Montag den 30.
Dezember wird in
meiner Wohnung
auf dem Graben
von Nachmittags

1 Uhr an eine Fahrniß-Auktion abgehalten
in allerlei Hausrath, namentlich in Schrein-

wert, Kübel-, Zinn, Kupfer-, Eisen-, Por-
zellanengeschirr, Frauen- und Kinderkleidern.
Neall. Krämer.

Nürnberg.

Hopfen.

In Folge Preissteigerung für gute
Hopfen auf hiesigem Plage, lade ich
hiemit Produzenten und Händler ein,
mir ihre Waare zum Verkauf schen-
nigst zu überlassen.

Leopold Geld,
Hopfen-Commissionair
am Hopfenmarkt 23.

Ein goldene **Vorstecknadel** ist ge-
funden worden. — Von wem? sagt die
Redaktion.

Gänzlicher Ausverkauf von Herrenkleidern

unwiderruflich nur bis Sonntag Abend
im Hotel zu den 3 Mohren 1 Treppe hoch,
zu nachstehenden, gewiß billigen Preisen:



Ueberzieher in Velour, Double und Ratine, à 12, 16, 18 bis 24 fl.

Havelocks in Double und Ratine von 10 fl. an.

Zuchröcke, elegant und sauber gearbeitet, à 11, 13, 18 bis 24 fl.

Jaquets & Cheviets in den besten Stoffen, à 7, 10, 14, bis 20 fl.

Joppen, mit und ohne Grün, à 5, 7, 8, 9 und 10 fl.

Hosen in allen nur möglichen Stoffen und Mustern, à 5, 6, 8 und 10 fl.

Westen in verschiedenen Stoffen und Dessins à 2, 3, 4 und 5 fl.

Schlafröcke, größte Auswahl, 5, 8, 15 bis 25 fl.

Knaben-Havelocks, à 5, 6, 9 und 10 fl.

Gänzlicher Ausverkauf

im Hotel zu den 3 Mohren 1 Treppe hoch.

Samstag und Sonntag

Metzelsuppe.



bei gutem Bier, wozu höfl. einladet
Schabel & Pfannen.

Frisch gewässerte
Stockfische

empfehlen
J. Knauß.

Schön gedörnte

Zwetschgen

per Pfd. 9 kr. empfiehlt
J. Knauß.

Schöne und gute

Spinnrädles-Saiten

empfehlen
J. Knauß
im Marktgäßle.

Ein Pelzfragen

wurde gefunden. — Von wem? sagt die
Redaktion.

Hauptgewinn: 25,000 Thlr.

Loos zur diesjährigen Rölner
Dombau-Lotterie, Ge-
winne Thlr. 25,000, 10,000,
5000, 2000, 1000, 500,
200, 100 u. u. zu einem
Thaler pro Stück fortwährend
zu haben bei der

Expedition d. Bl.

Ziehung am 15. Jan. 1868.

Mein unteres Logis habe ich bis Licht-
mes zu vermietten.

Schuhmacher Weiswenger's Wtro

H a s e l b a c h,
Gemeindebezirks A l f d o r f.



Der Unterzeichnete
ist gesonnen, sein An-
wesen aus freier Hand
zu verkaufen. Das-

selbe besteht in
Einem 1stod. Wohnhaus mit Scheuer
und Stall,
ca. 3/8 Mrg. Gärten und Ländern,
ca. 3/8 Mrg. Acker,
ca. 6 Mrg. Wiesen und
ca. 1 Mrg. Hopfenland.
Das Gebäude und Güter befinden sich
in einem guten Zustande.
Zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich
habe ich

Montag den 30. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

anberaumt und werden die Liebhaber in
meine Behausung eingeladen.

Jakob Suttelmaier.

M u t h l a n g e n

600 fl. Pflegschaftsgeld hat bis Licht-
mes auszuleihen

Bernhard Wilhelm.

Herr „Auch ein Bürger“

(Nr. 251 d. Bl.)

So so, Sie sind der neugmünder Buben-
stückemacher? ja ja, ich bin der Gockeler.
Aber jetzt rieche ich rathhäusliche Brot-
Angst.

Ich kann den Streit nun verlassen und
meine Dienste wieder ungehindert dem Steuer-
bentelschutzverein widmen.

Der Mistkraker.

G m ü n d.

Wenn man mit dem Sinal zu früh und
zu viel im Stadtbauplan arbeitet, so klopft
man Löcher in die Gemeinde-Casse und
streicht den Leuten Stücke von ihren alten
Häusern hinweg.

Es ist Freude, daß die Frau Thorbecke
ihren Prozeß gewonnen hat; das wird zur
Vorsicht mahnen.

Herr Geiserer u. u. wollen wir wieder
ein bißchen?

Ein Bürger.